



**EDK | CDIP | CDPE | CDEP |**

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique  
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione  
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

# IDES-DOSSIER

**Informationszentrum IDES – Centre d'information IDES**

## Sprache im Kindergarten in den deutsch- und mehrsprachigen Kantonen

**Stand Mai 2011 – Etat mai 2011**

Neuere Versionen auf [edudoc.ch](http://edudoc.ch) vorhanden - Nouvelles versions disponibles sur [edudoc.ch](http://edudoc.ch)

**Generalsekretariat | Secrétariat général**

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660, CH-3000 Bern 7 | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, [www.edk.ch](http://www.edk.ch), [edk@edk.ch](mailto:edk@edk.ch)

**IDES** Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, [ides@edk.ch](mailto:ides@edk.ch)



## Sprache im Kindergarten in den deutsch- und mehrsprachigen Kantonen

Die meisten deutsch- und mehrsprachigen Kantone<sup>1</sup> regeln den Gebrauch des Hochdeutschen im Kindergarten. Aufgrund der diesem Dossier zugrunde liegenden, öffentlich zugänglichen Dokumenten können – ausgehend von der Mundart als Sprache des Kindergartens – über den Umgang mit dem Hochdeutschen folgende Aussagen gemacht werden:

- In der Regel wird Hochdeutsch in bewusst gewählten und definierten Situationen gesprochen. Das heisst: die Kindergarten-Lehrperson spricht in diesen Situationen Hochdeutsch, von den Kindern wird dies nicht verlangt. Zum Gebrauch der Standardsprache werden die Kinder spielerisch mit Geschichten, Liedern, Reimen, Versen, Sprechspielen angeregt und gefördert.
- In der Mehrheit der Kantone werden keine zeitlichen Vorgaben gemacht, in welchem Umfang das Hochdeutsche verwendet werden soll, man geht von einer modulartigen Verwendung aus. In 6 Kantonen gibt es zeitliche Vorgaben. Richtwert ist dann beispielsweise die Hälfte der Unterrichtszeit.
- Verschiedentlich wird auf das Prinzip hingewiesen, dass der Wechsel zwischen Mundart und Hochdeutsch "markiert" sein muss, also für die Kinder nachvollziehbar ist. Nicht nachvollziehbare Wechsel zwischen Dialekt und Hochdeutsch sind zu vermeiden.
- Ab der ersten Primarklasse ist die Unterrichtssprache grundsätzlich Hochdeutsch. Die gezielte Förderung der Standardsprache im Kindergarten ist hierfür eine sehr wichtige Vorbereitung.
- Kindergartenklassen mit einer besonders heterogenen Zusammensetzung (viele Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch/Mundart ist) werden verschiedentlich besonders erwähnt mit dem Hinweis, in diesen Klassen könne der Hochdeutschgebrauch auch verstärkt werden.

---

<sup>1</sup> von den 17 deutschsprachigen, den drei zweisprachigen Kantonen mit einem deutschsprachigen Kantonsteil und dem dreisprachigen Kanton Graubünden sind in einem Kanton keine Informationen über den Gebrauch des Hochdeutschen im Kindergarten auffindbar (Appenzell-Innerrhoden) und in einem Kanton sind nur Informationen in Bezug auf fremdsprachige Kinder vorhanden (Bern).

## Rechtliche Grundlagen

- 1.) Die Zusammenstellung basiert auf öffentlich zugänglichen Informationen der deutsch- und mehrsprachigen Kantone (Stand Mai 2011). Für Aktualität, Vollständigkeit oder Richtigkeit dieser Zusammenstellung kann keine Gewähr übernommen werden.
- 2.) Aufgeführt sind die wesentlichen Bestimmungen im Zusammenhang mit Sprache im Kindergarten.
- 3.) Die Markierungen in den zitierten Textpassagen stammen von IDES.

<b>AG</b>	<p><b>Standardsprache im Kindergarten   Webseite Bildungswege im Kanton Aargau</b></p> <p>Im Kindergarten sollen sowohl die Bereitschaft, die Standardsprache zu lernen wie auch die mundartliche Sprachkompetenz gezielt gefördert werden. Im Umgang mit der Standardsprache sollen sie mit dieser Sprache vertraut werden, sie hören, verstehen und in ersten Schritten selber anwenden lernen. Deshalb hat der Regierungsrat des Kantons Aargau entschieden, dass ab dem neuen Schuljahr 2008/2009 in den Kindergärten mindestens die Hälfte des Unterrichts in Standardsprache (Hochdeutsch) gehalten werden soll.  <a href="http://www.ag.ch/bildungswege/de/pub/kindergarten/standardsprache.php">http://www.ag.ch/bildungswege/de/pub/kindergarten/standardsprache.php</a></p>
<b>AI</b>	Keine Regelung zur Sprache im Kindergarten auffindbar.
<b>AR</b>	<p><b>Lehrplan für den Kindergarten, 2004   Erziehungsdirektion</b>  <b>Bildungsbereich Sprache</b>  <b>Grundsätzliches</b> (Seite 29)</p> <p>Das fremdsprachige Kind wird beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. Die Lehrperson achtet darauf, dass möglichst viele sprachliche Begriffe vom Kind erlebt, erfahren und somit verinnerlicht werden können.</p> <p><b>Muttersprache und Fremdsprache erleben</b> (Seite 36)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mundart als Unterrichts- und Umgangssprache</li> <li>- Hochdeutsch als mögliche Ergänzung in Erzählungen, Geschichten, Reimen, Liedern</li> </ul> <p><a href="http://www.ar.ch/departemente/departement-bildung/amt-fuer-volksschule-und-sport/grundlagen/lehrplaene/?0=">http://www.ar.ch/departemente/departement-bildung/amt-fuer-volksschule-und-sport/grundlagen/lehrplaene/?0=</a></p>
<b>BE</b>	<p><b>Lehrplan Kindergarten für den deutschsprachigen Teil des Kantons Bern vom 29. April 2009   Erziehungsdirektion des Kantons Bern</b>  <b>I Leitideen und Ziele</b>  <b>Richtziel: Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden</b> (Seite 35)</p> <p>Im Kindergarten werden die Sprachoffenheit und die Freude der Kinder an der Sprache unterstützt. Die Kinder werden ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend zu differenzierter Sprechweise angeleitet und lernen die Regeln der Umgangssprache sicherer anwenden.  Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Umgangssprache für viele Kinder eine Zweitsprache ist.</p> <p><b>Verschiedene Lernwege ermöglichen</b>  <b>II Didaktische Grundsätze</b>  <b>Fremdsprachige Kinder brauchen zusätzliche Unterstützung</b> (Seite 44)</p> <p>Für fremdsprachige Kinder ist das Erlernen der lokalen Umgangssprache und der Standardsprache Voraussetzung, um sich verständigen zu können und um Zugang zu unserer Kultur zu finden. Durch einen differenzierten Umgang mit Sprache und durch besondere Angebote wird dieser Situation Rechnung getragen.  <a href="http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/lehrplaene/kindergarten.html">http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/lehrplaene/kindergarten.html</a></p>
<b>BL</b>	<p><b>Auszug aus dem Protokoll des Bildungsrates des Kantons Basel-Landschaft vom 18. März 2009</b></p> <p>Der Bildungsrat, gestützt auf § 85 Buchstabe b des Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002, beschliesst was folgt:</p> <p><b>I. Änderung der Stufenlehrpläne Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule</b></p> <p>2. Der Stufenlehrplan Kindergarten wird wie folgt ergänzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Kindergarten werden sowohl die mundartliche Sprachkompetenz wie auch die Bereitschaft, die deutsche Standardsprache zu erlernen, gefördert.</li> <li>• Es findet täglich eine längere Unterrichtsequenz in der deutschen Standardsprache statt.</li> <li>• In Vorlesesequenzen machen die Schülerinnen und Schüler direkte Hörverstehens Erfahrungen mit der deutschen Standardsprache.</li> <li>• In Erzähl- und Spielsequenzen werden Unterrichtssituationen geschaffen, in denen die Schülerinnen und Schüler Versuche mit dem aktiven Gebrauch der deutschen Standardsprache machen können.</li> <li>• Der Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) dient der Vermittlung der deutschen Standardsprache.</li> </ul> <p><b>II. Inkrafttreten</b></p> <p>Die Änderung tritt per sofort in Kraft.  <a href="http://www.av.s.bl.ch/fileadmin/Dateien/Dienstleistungen/Lehrplaene/Reglement%20Standardsprache%2018.3.2009.pdf">http://www.av.s.bl.ch/fileadmin/Dateien/Dienstleistungen/Lehrplaene/Reglement%20Standardsprache%2018.3.2009.pdf</a></p>
<b>BS</b>	<p>Die Stimmberechtigten des Kantons Basel-Stadt haben am 15. Mai 2011 sowohl der kantonalen Initiative „Ja zum Dialekt“ als auch einer Änderung des Schulgesetzes als Gegenvorschlag des Grossen Rates zugestimmt. Bei der Stichfrage wurde der Gegenvorschlag angenommen.</p> <p>Das Schulgesetz vom 4. April 1929 wird wie folgt geändert:</p> <p>Es wird der folgende neue § 68a eingefügt:</p> <p><b>§ 68a.</b> Im Kindergarten enthält der Lehrplan im Bereich Sprachen für Dialekt und Standarddeutsch gleichwertige Lernziele.</p>

	<p>Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten wird durch den Regierungsrat bestimmt.</p> <hr/> <p><b>Beschluss des Erziehungsrates vom 16. Februar 2009</b>  <b>Ergänzung Lehrplan Kindergarten zur Sprachförderung Standarddeutsch und Dialekt</b>  Der Erziehungsrat beschliesst die Änderung des Lehrplans Kindergarten wie folgt:  Die Kinder werden in ihrer Bereitschaft zum Sprachenlernen sowohl durch regelmässige Verwendung der Standardsprache wie auch durch die Pflege des Dialekts unterstützt.  Im Kindergarten Basel-Stadt werden Dialekt und Standarddeutsch als gleichwertige sprachliche Varietäten anerkannt und gefördert.  Kinder dieser Altersstufe lernen Sprachen ganzheitlich über die Aktivitäten in der Gemeinschaft. Diese Art des Lernens braucht genügend Zeit. Am Anfang geht es um Hören und Verstehen. Damit die Kinder aus freien Stücken selbst zu sprechen beginnen, sollen die Lehrpersonen durchschnittlich während mindestens der Hälfte der Unterrichtszeit Standardsprache sprechen. Die Sprachverwendung im restlichen Zeiteanteil bestimmt die Lehrperson unter Berücksichtigung der Dialektförderung und der sprachlichen Zusammensetzung der Klasse. Die Kinder sind in der Sprachwahl frei.  Eine Vermischung von Standarddeutsch und Dialekt ist unbedingt zu vermeiden. Dies führt zu Verwirrung, insbesondere bei mehrsprachigen Kindern. Die Wahl der Unterrichtssprache soll deshalb signalisiert werden. Unkontrollierte Wechsel von der einen in die andere Sprache sind zu vermeiden.  Diese Regelung gilt gleichermaßen für die Förderung in allen Kompetenzen: der Selbst-, der Sozial- und der Sachkompetenz. Die Lehrpersonen berücksichtigen eine angemessene Verwendung von Mundart und Standardsprache.  <a href="http://www.ed-bs.ch/bildung/bildungskoordination/politische-geschaefte-und-rechtspflege/erziehungsrat/beschluesse/2009-1/2009-02-16-Lehrplan-KG-Sprachfoerderung-Standarddeutsch-Dialekt.pdf/at_download/file">http://www.ed-bs.ch/bildung/bildungskoordination/politische-geschaefte-und-rechtspflege/erziehungsrat/beschluesse/2009-1/2009-02-16-Lehrplan-KG-Sprachfoerderung-Standarddeutsch-Dialekt.pdf/at_download/file</a></p>
FR	<p><b>Lehrplan Kindergarten für den deutschsprachigen Teil des Kantons Freiburg vom 30. Juni 2001   Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten des Kantons Freiburg</b>  <b>I Leitideen und Ziele</b>  <b>Richtziel: Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden</b> (Seite 27)  Im Kindergarten werden die Sprachoffenheit und die Freude der Kinder an der Sprache unterstützt. Die Kinder werden ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend zu differenzierter Sprechweise angeleitet und lernen die Regeln der Umgangssprache sicherer anwenden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Umgangssprache für viele Kinder eine Zweitsprache ist.  <b>Verschiedene Lernwege ermöglichen</b>  <b>II Didaktische Grundsätze</b>  <b>Fremdsprachige Kinder brauchen zusätzliche Unterstützung</b> (Seite 36)  Für fremdsprachige Kinder ist das Erlernen der lokalen Umgangssprache und der Standardsprache Voraussetzung, um sich verständigen zu können und um Zugang zu unserer Kultur zu finden. Durch einen differenzierten Umgang mit Sprache und durch besondere Angebote wird dieser Situation Rechnung getragen.  <a href="http://www.fr.ch/doa/files/pdf3/lp_kiga_kt_freiburg.pdf">http://www.fr.ch/doa/files/pdf3/lp_kiga_kt_freiburg.pdf</a></p> <p><b>Lehrplan Primarschule Einleitung - Überganglehrplan PS Deutschfreiburg 2005   Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht DOA</b>  <b>Leitideen für die Verwendung der Standardsprache im Unterricht</b> (Seite 16)  1. Die Lehrpersonen wirken als Sprachvorbild. Deshalb verwenden sie ab der ersten Primarklasse auf allen Stufen die Standardsprache.  2. Schüler und Schülerinnen sprechen im Unterricht die Standardsprache und zwar auf allen Schulstufen.  3. Abgesehen von den Fremdsprachen, in der die Zielsprache Unterrichtssprache ist, wird der Unterricht in allen Fächern konsequent in der deutschen Standardsprache erteilt.  4. Ergibt sich die Notwendigkeit, auf die Mundart zurückgreifen, ist darauf zu achten, dass der Sprachwechsel für die Schülerinnen und Schülern transparent und zeitlich klar begrenzt ist.  5. Auch im Kindergarten wird die Standardsprache in bewusst gewählten und definierten Unterrichtssequenzen verwendet.  <a href="http://www.fr.ch/doa/files/pdf3/01_lp-einleitung.pdf">http://www.fr.ch/doa/files/pdf3/01_lp-einleitung.pdf</a></p>
GL	<p><b>Weisungen zur Unterrichtssprache vom 30. April 2007   Departement Bildung und Kultur Kindergarten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kinder wachsen über das Hörverstehen und das „Selbst-Ausprobieren-Dürfen“ in das Hochdeutsch hinein.</li> <li>- Die Kinder sind durchaus in der Lage Hochdeutsch zu verstehen auch wenn sie sich selber noch nicht gleich differenziert äussern können. Das Hörverstehen geht der eigenen Sprachverwendung weit voraus.</li> <li>- Hochdeutsch nimmt im Kindergarten neben der Mundart neu einen festen Platz ein. Zu den festgelegten Zeiten spricht die Kindergarten-Lehrperson konsequent Hochdeutsch, auch in emotionalen Situationen mit dem einzelnen Kind.</li> <li>- Die Kindergarten-Lehrpersonen wirken als Sprachvorbild für eine lebendig gesprochene Sprache.</li> <li>- Die Kinder dürfen grundsätzlich in ihrer Sprache, in Mundart sprechen. Sie werden im Spiel und auch in</li> </ul>

	<p>anderen Situationen gezielt ermuntert, Hochdeutsch zu sprechen. - Der Wechsel der Unterrichtssprache ist klar signalisiert und im Stundenplan - auch für die Eltern und Behörden - ersichtlich.</p> <p><b>Weisungen zur Unterrichtssprache:</b></p> <p>1. Der Anteil der Unterrichtssprache Hochdeutsch im Kindergarten wird wie folgt geregelt: - Schuljahr <b>2007/2008</b> (ab 2. Semester): ca. 1/3 des Unterrichts Empfehlung: 1. Kindergartenjahr: 2 Morgen (inkl. Auffangzeiten) 2. Kindergartenjahr: 2 Morgen und 1 Nachmittag (inkl. Auffangzeiten)</p> <p>- Schuljahr <b>2008/2009</b>: Empfehlung: Der Hochdeutschanteil wird ausgeweitet.</p> <p>- Schuljahr <b>2009/2010</b>: ca. 2/3 des Unterrichts (inkl. Auffangzeiten)</p> <p>2. Ab der ersten Primarklasse ist die Unterrichtssprache Hochdeutsch. 3. Mundartsequenzen werden klar signalisiert. <a href="http://www.gl.ch/documents/Weisung_zur_Unterrichtssprache1195218474772.PDF">http://www.gl.ch/documents/Weisung_zur_Unterrichtssprache1195218474772.PDF</a></p>
<b>GR</b>	<p><b>Hochdeutsch im Kindergarten   Webseite Amt für Volksschule und Sport</b></p> <p>Hochdeutsch soll in den Bündner Schulen optimal gefördert werden. Um die Ausdrucksfähigkeit der Bündner Schülerinnen und Schüler zu fördern, wurden vom Erziehungsdepartement im Januar 2006 die „Richtlinien betreffend Standardsprache Deutsch in der Volksschule des Kantons Graubünden“ in Kraft gesetzt. Diese Richtlinien haben zum Ziel, den Stellenwert von Hochdeutsch in der Bündner Volksschule zu stärken, ohne dadurch die Mundart zu schwächen. Wissenschaftliche Studien weisen darauf hin, dass eine optimale Förderung von Hochdeutsch bereits vor dem Schuleintritt beginnt. In Absprache mit dem Verband Kindergärtnerinnen Graubünden (KgGR) gab das Erziehungsdepartement der Pädagogischen Hochschule den Auftrag, ein entsprechendes Zusatzkonzept zu entwickeln. Dieses sieht ein bewusst gelebtes und motivierendes Miteinander von Mundart und Hochdeutsch vor. <b>An mindestens der Hälfte der Halbtage pro Woche spricht die Kindergartenlehrperson ausschliesslich Hochdeutsch.</b></p> <p>Alle Kindergärtnerinnen wurden im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen der PH Graubünden in Zusammenarbeit mit der PH Zürich gezielt auf die Umsetzung vorbereitet. Ab Schuljahr 2009/10 gelten die Regelungen des Konzeptes an allen Kindergärten des Kantons Graubünden.</p> <p><b>Konzept zur systematischen Förderung des Hochdeutschen in den Kindergärten des Kantons Graubünden, 30. Oktober 2006</b></p> <p>1. <b>An mindestens der Hälfte der Halbtage pro Woche spricht die Kindergartenlehrperson ausschliesslich Hochdeutsch.</b></p> <p>2. Insbesondere in Kindergärten mit einem hohen Anteil an Kindern mit nicht deutscher Erstsprache wird empfohlen, den Anteil an Hochdeutsch zu erweitern. (Seite 9) <a href="http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/projekte/hochdeutsch/Seiten/HochdeutschKindergarten.aspx">http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/projekte/hochdeutsch/Seiten/HochdeutschKindergarten.aspx</a></p>
<b>LU</b>	<p><b>Unterrichtssprache Hochdeutsch, Januar 2006   Amt für Volksschulbildung AVS</b></p> <p><b>Vorwort</b> (Seite 3)</p> <p>In Anlehnung an die Empfehlungen der EDK sowie aufgrund der Meinung von «Schule in Diskussion» hat der Regierungsrat im September 2004 folgende Massnahmen beschlossen:</p> <p>1. Ab dem Schuljahr 2006/07 werden die Lernenden in der Volksschule verstärkt zur Verwendung und Beherrschung der Standardsprache angeleitet.</p> <p>2. Im Kindergarten werden die Kinder zum Gebrauch der Standardsprache angeregt und darin gefördert. <b>Die Lehrperson soll im Unterricht die Standardsprache regelmässig verwenden und pflegen.</b></p> <p>3. Ab der 1. Klasse ist die Standardsprache Unterrichtssprache in allen Fächern. Mundart wird in bewusst gestalteten Situationen verwendet und gepflegt.</p> <p><b>Hinweise für den Kindergarten</b></p> <p><b>Verhältnis Mundart – Hochdeutsch</b> (Seite 10)</p> <p>Grundsätzlich sollen in jedem Kindergarten von Anfang an Unterrichtssequenzen hochdeutsch durchgeführt werden. Sinnvoll ist es, ganze Halbtage als «Hochdeutsch-Tage» zu deklarieren und dies den Kindern bewusst zu machen. So können Lehrperson und Kinder sich gegenseitig an die abgemachte Sprachform erinnern.</p> <p>Selbstverständlich soll von den Kindern nicht konsequent Hochdeutsch verlangt werden. Die Kinder dürfen in ihrer Sprache, in ihrer Mundart sprechen. Oft «rutschen» sie im Spiel ins Hochdeutsche hinein oder werden durch ein Spiel hineingeführt (vgl. Didaktische Hinweise). Jede Kindergartenlehrperson soll ihre Hochdeutsch-Sequenzen selber bestimmen und gestalten können. Diese sollten aber rund zwei Drittel des gesamten Unterrichts betragen. Zudem wird die Mundart in den entsprechenden Sequenzen ebenso sorgfältig gepflegt. <a href="http://www.volksschulbildung.lu.ch/unterrichtssprache_hochdeutsch_download2.pdf">http://www.volksschulbildung.lu.ch/unterrichtssprache_hochdeutsch_download2.pdf</a></p>
<b>NW</b>	<p><b>312.1</b> <b>Gesetz über die Volksschule (Volksschulgesetz) vom 17. April 2002</b></p>

	<p><b>C. Schulbetrieb</b></p> <p><b>1. Bestimmungen zum Unterricht auf allen Stufen</b></p> <p><b>Art. 24 Unterrichtssprachen</b></p> <p><sup>1</sup> Unterrichtssprache ist grundsätzlich Hochdeutsch.</p> <p><sup>2</sup> Der Lehrplan enthält Richtlinien über die Verwendung des Hochdeutsch im Kindergarten.</p> <p><sup>3</sup> Auf der Primar- und der Sekundarstufe I kann der Unterricht überdies teilweise in einer Fremdsprache erteilt werden.</p> <p><b>Kindergarten Hinweise zur Verwendung des Hochdeutsch, Juli 2004   Amt für Volksschulen und Sport</b></p> <p><b>Unterrichtsziele</b></p> <p>Der Unterricht hat das Ziel, an der Sprachwirklichkeit der Kinder anzuknüpfen. Die vorschulischen Erfahrungen der Kinder mit Hochdeutsch als Sprache der Verständigung und des Spiels sind selbstverständlich. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit wird sie nun zur Sprache, die man bei bestimmten Unterrichtssituationen oder Arbeiten im Kindergarten verwendet. Lehrpersonen sollen mit den Kindern in einer normalen Erwachsenensprache kommunizieren und dabei ein gutes Modell für eine lebendig gesprochene Sprache, sowohl in Mundart wie auch in Hochdeutsch bieten.</p> <p>Das ständige Wechseln oder Switchen von Mundart zu Hochdeutsch ist nicht förderlich. Es braucht bewusst gewählte und definierte Situationen, in denen konsequent Hochdeutsch gesprochen und ein Wechsel zur Mundart jeweils klar deklariert wird.</p> <p>Hochdeutsch soll für die Kinder nicht Lerngegenstand, sondern Möglichkeit des persönlichen Ausdrucks und der Verständigung sein. Damit ist weder eine Verschulung noch eine Neudefinition des Anspruchsniveaus verbunden. Sprachliche Ausdrucksfähigkeit trägt entscheidend zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bei und schafft Voraussetzungen zur Gestaltung der eigenen Lebenswelt.</p> <p><a href="http://www.nw.ch/dl.php/de/20051221150514/kg_hochdeutsch.pdf">http://www.nw.ch/dl.php/de/20051221150514/kg_hochdeutsch.pdf</a></p>
OW	<p><b>Weisungen über den Sprachgebrauch auf allen Schulstufen vom 12. März 2007   Bildungs- und Kulturdepartement</b></p> <p><b>II. Stufenübergreifende Bestimmungen</b></p> <p><b>Art. 2 Standardsprache als Unterrichtssprache</b></p> <p><sup>1</sup> Die Standardsprache gilt von der 1. Primarklasse an als Unterrichtssprache.</p> <p><sup>2</sup> Im Kindergarten werden die Kinder spielerisch zum Gebrauch der Standardsprache angeregt und darin gefördert.</p> <p><b>III. Stufenspezifische Bestimmungen</b></p> <p><b>Art. 7 Ergänzungen für den Kindergarten</b></p> <p><sup>1</sup> Direkte Hör- und Verstehenserfahrungen mit der Standardsprache werden den Kindern durch Geschichten, Lieder, Verse u.ä. vermittelt.</p> <p><sup>2</sup> Der aktive Gebrauch der Standardsprache wird in Erzähl- und Spielsequenzen aufgebaut und gefestigt.</p> <p><a href="http://www.ow.ch/de/onlineschaltermain/publied/erlasse/welcome.php?action=download&amp;id=1451">http://www.ow.ch/de/onlineschaltermain/publied/erlasse/welcome.php?action=download&amp;id=1451</a></p>
SG	<p><b>4.2.1 Weisungen zur Unterrichtssprache vom 19. Mai 2005   Erziehungsrat des Kantons St. Gallen</b></p> <p><b>II. Verwendung von Hochdeutsch als Unterrichtssprache Kindergarten</b></p> <p>Im Kindergarten werden erste Grundlagen für die Verwendung von Hochdeutsch als Unterrichtssprache gelegt. Zwar ist die Mundart Umgang- und Unterrichtssprache, doch wird Hochdeutsch als situations- und gruppenbezogene Ergänzung z.B. für Verse, Lieder, Kreissingspiele und Geschichten verwendet. Der experimentierende Umgang mit Hochdeutsch wird gefördert. Der Anteil Hochdeutsch nimmt im Unterricht bei den Kindern, die das zweite Kindergartenjahr besuchen, zu.</p> <p><a href="http://www.sgv-sg.ch/cimages/4.2.1%20weisungen%20zur%20unterrichtssprache.pdf">http://www.sgv-sg.ch/cimages/4.2.1%20weisungen%20zur%20unterrichtssprache.pdf</a></p> <p><b>4.2.10 Erläuterungen zu den Weisungen zur Unterrichtssprache vom 19. Mai 2005</b></p> <p><b>II. Verwendung von Hochdeutsch als Unterrichtssprache Hochdeutsch im Kindergarten</b></p> <p>Die Kinder begegnen dem gesprochenen Hochdeutsch bereits im Vorschulalter, häufig über die Medien, und verstehen es ebenso gut wie die gesprochene Mundart. Wenn Hochdeutsch im Kindergarten selbstverständlich und natürlich eingesetzt wird, fördert dies den Spracherwerb. Dabei geht bei den Kindern das Sprachverstehen der aktiven Sprachverwendung immer voraus. Eine positive Haltung der Lehrperson zum Hochdeutschen überträgt sich auch auf die Kinder.</p> <p><a href="http://www.sgv-sg.ch/cimages/4.2.10%20erläuterungen%20zu%20den%20weisungen.pdf">http://www.sgv-sg.ch/cimages/4.2.10%20erläuterungen%20zu%20den%20weisungen.pdf</a></p>
SH	<p><b>Weisungen des Erziehungsrats über den Gebrauch des Hochdeutsch als Unterrichtssprache vom 23. Juni 2004</b></p> <p><b>Weisungen über den Gebrauch des Hochdeutsch als Unterrichtssprache</b></p> <p><sup>3</sup> Im Kindergarten machen die Kinder direkte Hör- und Verständniserfahrungen mit Hochdeutsch. In Erzähl- und Spielsituationen werden Unterrichtssituationen geschaffen, in denen die Kinder Versuche mit dem aktiven Gebrauch von Hochdeutsch machen können. Im freien Spiel wird der experimentierende Umgang mit Hochdeutsch ermöglicht und gefördert. Der Anteil Hochdeutsch als Unterrichtssprache nimmt bei den Kindern zu, die das zweite Kindergartenjahr besuchen.</p>

	<p><b>Erklärungen zu den Weisungen</b>  <b>Zu Weisung 3</b>  Die Startbedingungen für die Hochdeutschförderung sind im Kindergarten und auf der Unterstufe ausgesprochen günstig. Schulanfängerinnen und –anfänger verfügen schon über eine hohe Verstehenskompetenz, die sie im Vorschulalter erworben haben. Kinder im Vorschul- und Unterstufenalter sind dem Hochdeutsch gegenüber positiv eingestellt. Sie akzeptieren Hochdeutsch ganz selbstverständlich als eine Sprache neben ihrer Mundart. Sie sind neugierig darauf, die Sprache zu erkunden und zu lernen. Dieses Potenzial gilt es gezielt zu nutzen, um dadurch günstige Voraussetzungen für den weiteren Spracherwerb in Hochdeutsch zu schaffen. So werden die Kinder auf natürliche Weise und unverkrampft an den Gebrauch des Hochdeutsch gewöhnt.  <a href="https://www.sh.ch/schule/index.php?id=10915">https://www.sh.ch/schule/index.php?id=10915</a></p>
SO	<p><b>Weisung zum Gebrauch von Dialekt und Standardsprache im Unterricht vom 24. Mai 2004   Amt für Volksschule und Kindergarten</b>  <b>Kindergarten</b>  - Im Kindergarten werden sowohl die mundartliche Sprachkompetenz wie auch die Bereitschaft, die Standardsprache zu erlernen, gezielt gefördert.  - In Vorlesungs- und Erzählsequenzen machen die Kinder direkte Hör- und Verstehenserfahrungen mit der Standardsprache.  - In Gesprächs- und Spielsequenzen werden Unterrichtssituationen geschaffen, in denen die Lernenden Versuche mit dem aktiven Gebrauch der Standardsprache machen können.  <a href="http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/volksschule-und-kindergarten/infos-zu/unterricht/treffpunkte-weisungen.html">http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/volksschule-und-kindergarten/infos-zu/unterricht/treffpunkte-weisungen.html</a></p>
SZ	<p><b>611.212</b>  <b>Reglement über die Rechte und Pflichten der Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler an der Volksschule (Schulreglement) vom 1. Februar 2006   Erziehungsrat des Kantons Schwyz</b>  <b>II. Lehrpersonen</b>  <b>§ 9 Unterrichtssprache</b>  <sup>1</sup> Als Unterrichtssprache ist ab der 1. Primarklasse grundsätzlich die Standardsprache zu verwenden.  <sup>2</sup> Im Kindergarten ist die Standardsprache in verschiedenen Sequenzen sinnvoll einzusetzen.  <sup>3</sup> Auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I kann der Unterricht überdies teilweise in einer Fremdsprache erteilt werden.  <a href="http://www.sz.ch/documents/611_212.pdf">http://www.sz.ch/documents/611_212.pdf</a></p>
TG	<p><b>Lehrplan für den Kindergarten, 1. Auflage: 2001; Aktualisierung: Mai 2004   Amt für Volksschule und Kindergarten</b>  <b>Bildungsbereich Sprache</b>  <b>Lernbereich Muttersprache und Fremdsprache erleben</b>  <b>Möglichkeiten und Hinweise (Seite 46)</b>  - Hochdeutsch und Mundart bewusst als Unterrichts- und Umgangssprache einsetzen  - Wechsel von Mundart zu Hochdeutsch deutlich machen, beide Varietäten alltäglich und lebendig gebrauchen  - Die positive Grundeinstellung zum Hochdeutschen unterstützen, die Sprachneugierde und Sprachfreude wecken und nutzen  <b>Treffpunkt</b>  Das Kind erfährt Hochdeutsch und Mundart als Varietäten ein und derselben Sprache und erlebt deren Gebrauch als emotional gleichwertig.  <b>Weitere Aspekte der Kindergartenarbeit</b>  <b>Hinweise zum Zweitspracherwerb</b>  <b>Unterschiede und Ähnlichkeiten beim Erwerb der Muttersprache und der Zweitsprache (Seite 94)</b>  Der Erwerb der Zweitsprache ist Kindergartenkindern kaum bewusst. Sie erlernen das Schweizerdeutsche und das Hochdeutsche spielend und handelnd in engem Kontakt mit Kindern und Erwachsenen, mit denen sie sich verständigen wollen.  <b>Mundart und Hochdeutsch (Seite 95)</b>  Kindergartenkinder lernen die Zweitsprache, weil sie andere Kinder verstehen und mit ihnen spielen wollen. Deshalb sind diese, zusammen mit der Kindergartenlehrkraft die wichtigsten Sprachvorbilder. Je mehr ein anderssprachiges Kind mit Schweizer Kindern spielt und spricht, umso schneller und besser lernt es Deutsch.  Mundart ist die Sprache der sozialen und emotionalen Integration in die Lebensumgebung. Viele Sprachanregungen erhalten fremdsprachige Kinder in ihrer Freizeit. Oft jedoch haben sie innerhalb ihres nachbarschaftlichen Umfeldes wenig Kontakt mit schweizerdeutsch sprechenden Kindern und beziehen viele ihrer Sprachvorbilder in deutscher Sprache aus Fernsehen und Video. Um einen differenzierten Wortschatz in Mundart aufzubauen ist es daher ebenso wesentlich, im Kindergarten gezielte Anregungen und Unterstützung in der schweizerdeutschen Umgangssprache zu erhalten. Diese Mundart«inseln» können den Kindern bewusst gemacht werden, indem sie deklariert werden, und Mundart immer wieder bewusst</p>



	<p>eingesetzt wird. Hochdeutsch hingegen ist die Sprache der schulischen Selektion. Gerade hier sind fremdsprachige Kinder in hohem Mass darauf angewiesen, im schulischen Umfeld günstige Bedingungen für den Hochdeutscherwerb zu erhalten. Im Kindergarten steht immer klar das natürliche und unverkrampft gesprochene Hochdeutsch im Vordergrund. Die positive Einstellung der Kinder gegenüber dem Hochdeutschen zeigt sich in ihrem spielerischen und oft selbstverständlichen Wechsel zwischen Mundart und Hochdeutsch. Diese Grundhaltung soll genutzt und unterstützt werden. Undeklarierte Wechsel der Sprachvarietäten im Unterricht hingegen verwirren die Kinder. Deshalb sollen Hochdeutsch und Mundart von der Kindergartenlehrkraft bewusst und überlegt eingesetzt werden. <a href="http://avk.formular.tg.ch/online/get.cfm?contentID=2202">http://avk.formular.tg.ch/online/get.cfm?contentID=2202</a></p>
<b>UR</b>	<p><b>Weisungen zur Unterrichtssprache ERB 066-03 vom 7. Mai 2003   Erziehungsrat Kanton Uri</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Lehrpersonen wirken als Sprachvorbild. Deshalb haben sie beim Sprechen und Schreiben ab der 1. Primarklasse auf allen Schulstufen die Standardsprache zu verwenden.</li> <li>2. Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht die Standardsprache zu verwenden, und zwar auf allen Schulstufen.</li> <li>3. Auch im Kindergarten ist die Standardsprache in wiederkehrenden Situationen zu verwenden.</li> <li>4. Die Standardsprache muss in allen Fächern und in allen Unterrichtsformen verwendet werden.</li> <li>5. Die Mundart kann im Einzelfall als Unterrichtssprache gerechtfertigt sein.</li> <li>6. Im Fremdsprachenunterricht ist die jeweilige Fremdsprache Unterrichtssprache.</li> </ol> <p><b>Kommentar zu Weisung 3</b> Im Kindergarten soll die Verständigung primär in der Mundart geübt werden. Die Kinder werden aber von sich aus auch die "Fernsehsprache" imitieren. Es macht ihnen Spass, in dieser Variante des Deutschen zu sprechen. Sinnvoll ist die Standardsprache in wiederkehrenden Situationen, wenn sie dort konsequent gehandhabt wird. Das unterstützt den Prozess der schulischen Sozialisation und die sprachliche Integration fremdsprachiger Kinder. Auch das Erzählen von Bilderbüchern in der "Schriftsprache" ist sinnvoll. <a href="http://www.ur.ch/dateimanager/weisungen_unterrichtssprache.pdf">http://www.ur.ch/dateimanager/weisungen_unterrichtssprache.pdf</a></p>
<b>VS</b>	<p><b>Kantonales Konzept zum Sprachenunterricht für den Kindergarten und die obligatorische Schulzeit, Juni 2006   Departement für Erziehung, Kultur und Sport</b></p> <p><b>Unterricht nach Schulstufen</b></p> <p><b>1. Kindergarten (Seite 7)</b> Aktivitäten zur Förderung der Begegnung mit Sprachen (éveil aux langues) und der Öffnung für Sprachen werden ab dem Kindergarten durchgeführt. Im deutschsprachigen Kindergarten wird die Standardsprache in wiederkehrenden Situationen möglichst vielfältig im Sinne der Begegnung mit Sprachen verwendet. <a href="http://www.vs.ch/NavigData/DS_13/M14273/de/Kantonales%20Konzept%20zum%20Sprachenunterricht.pdf">http://www.vs.ch/NavigData/DS_13/M14273/de/Kantonales%20Konzept%20zum%20Sprachenunterricht.pdf</a></p>
<b>ZG</b>	<p><b>Studentafeln der gemeindlichen Studentafel vom 18. März 2009   Bildungsrat des Kantons Zug</b></p> <p><b>Studentafel Obligatorischer Kindergarten</b></p> <p><b>Standardsprache (Seite 4)</b> Mit hochdeutschen und fremdsprachlichen Versen, Liedern und Sprechspielen wird spielerisch der Sprachhorizont erweitert. In einzelnen wiederkehrenden Situationen ist der Gebrauch der Standardsprache konsequent anzuwenden. Dadurch wird die sprachliche Integration der fremdsprachigen Kinder unterstützt. <a href="http://www.zug.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/schulaufsicht/studentafeln/studentafel-fuer-den-kindergarten/at_download/file">http://www.zug.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/schulaufsicht/studentafeln/studentafel-fuer-den-kindergarten/at_download/file</a></p>
<b>ZH</b>	<p>Die Stimmberechtigten des Kantons Zürich haben am 15. Mai 2011 der kantonalen Volksinitiative „JA zur Mundart im Kindergarten“ zugestimmt.</p> <p>§ 24 des Volksschulgesetzes vom 7. Februar 2005 wird wie folgt geändert:</p> <p><b>§ 24 Unterrichtssprache</b> Unterrichtssprache in den beiden ersten Jahren nach der Einschulung (Kindergartenstufe) ist grundsätzlich die Mundart, ab dem dritten Jahr (Primar- und Sekundarstufe) grundsätzlich die Standardsprache. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten wird durch den Regierungsrat bestimmt.</p> <hr/> <p><b>412.100</b> <b>Volksschulgesetz (VSG) vom 7. Februar 2005</b> <b>2. Teil: Öffentliche Volksschule</b> <b>2. Abschnitt: Schulbetrieb</b> <b>A. Inhalt</b> <b>§ 24 Unterrichtssprache</b> Unterrichtssprache ist in der Kindergartenstufe teilweise, in der Primar- und Sekundarstufe grundsätzlich die Standardsprache.</p>